

kapitel von St. Stephan berufen, wurde er mit der Ordnung der schwierigen Materie des Stiftungswesens betraut und u. a. zum Dir. des Allg. Kirchenbauver. bestellt. 1911 wurde P., der immer mehr in seine eigentliche Lebensaufgabe, die Verwaltung der Erzdiözese, hineinwuchs, Gen. Vikar Kardinal Nagls (s. d.) und Tit. Bischof von Harpasa. 1913 verwaltete er als Kapitelvikar die verwaiste Erzdiözese und diente dann Kardinal Piffl als Gen. Vikar. 1920 wurde er Dompropst und damit Kanzler der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien. 1927 wurde er zum Erzbischof (Tit. Marcen.) ernannt.

L.: *RP* vom 11. 1. 1929; *Allg. Rundschau* (München) 26, 1929, S. 65; *Kath. Kirchenztg.*, 1911, n. 18; *St. Angela-Bl.*, 1911, n. 12, 1912, n. 1; *Wr. Kirchenbl.* vom 13. 2. 1927, 20. und 27. 1. 1929; *Correspondenz der Associatio perseverantiae sacerdotalis*, 1929, n. 2; *Wr. Diözesanbl.* vom 1. 1. 1929 und 1. 5. 1963 (= Beitr. zur *Wr. Diözesangeschichte*); *Feierl. Inauguration*, 1929/30; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *Krackowitzer*; *O. Friedl, Das Metropolitantkapitel zu St. Stephan in Wien, phil. Diss. Wien, 1952, S. 123ff.*; *Diözesanarchiv*, Wien.

(F. Loidl)

**Pfohl** Ferdinand, Komponist und Schriftsteller. \* Elbogen (Loket, Böhmen), 12. 10. 1862; † Hamburg-Bergedorf, 16. 12. 1949. Stud. zuerst an der Univ. Prag Jus, dann an der Univ. Leipzig Phil. und ab 1885 als Privatschüler bei O. Paul Musik. Sehr bald wandte er sich der Musikkritik zu und wurde Mitarbeiter des „Leipziger Tageblatts“ und der „Königlichen Leipziger Zeitung“. 1889–1914 war P. für die Hausmusik-Beilage der Z. „Daheim“ verantwortlich. Von H. v. Bülow gefördert, betreute er 1892–1932 das Musikreferat der „Hamburger Nachrichten“ und zählte bald zu den bedeutendsten dt. Musikkritikern. 1908 wurde er zum Kodir. des Vogt-Konservatoriums in Hamburg ernannt, an dem er auch Musiktheorie und -geschichte unterrichtete. 1913 Tit. Prof., 1923 Dr. h. c. der Univ. Rostock. P., von dem auch zahlreiche Kompositionen überliefert sind, erlangte vor allem durch Arbeiten über das Schaffen Wagners sowie durch verschiedene Opernführer große Popularität.

W.: Chorwerke; Lieder; Klavierstücke; Orchesterwerke; etc. Publ.: Bayreuther Fanfaren, 1891; Die moderne Oper, 1895; Die Nibelungen in Bayreuth, 1897; A. Nikisch, 1900; R. Wagner, 1911; Beethoven, 1922; Wie ich Musikkritiker wurde, in: *Z. für Musik* 99, 1932; *Leben und Schaffen*. Autobiograph. Skizze und kleine Erinnerungen, ebenda, 109, 1942; *Opernführer*; etc.

L.: *Abert; Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Frank-Altman*; *Kosel*; *Riemann; The International Cyclopedia of Music and Musicians*, 1975.

(Ch. Harten)

**Pfretzschner** Norbert, Mediziner, Politiker und Phototechniker. \* Jenbach (Tirol), 11. 2. 1817; † Innsbruck, 22. 6. 1905. Vater des Folgenden; stud. an den Univ. Prag und Wien (1835–41) Med., 1842 Dr. med. 1848 bemühte er sich um die Gründung einer liberalen Volkspartei, mußte deshalb fliehen, wurde jedoch noch im selben Jahr Mitgl. des Reichstages von Kremsier (Kroměříž) und wohnte auch Sitzungen des Frankfurter Parlamentes bei. 1861–64 war er Mitgl. des Reichsrates und des Tiroler Landtages, wo er für die Gleichberechtigung der Religionen in Tirol eintrat. Er setzte sich auch bes. für die Wiedererrichtung der Innsbrucker medizin. Fak. ein. Ab 1854 als Amateurphotograph tätig, empfand er die herkömmlichen Naßplatten für seine Landschafts- und Porträtaufnahmen ungeeignet und bemühte sich daher in Zusammenarbeit mit dem Innsbrucker Chemiker Hlasiwetz (s. d.) um die Entwicklung einer handlichen Trockenplatte. 1866/67 gelangen ihm erstmalig Aufnahmen mit der neuen Emulsion. Damit würde ihm bei der Herstellung einer Trockenplatte vor W. H. Harrison (1868) und R. L. Maddox (1871) die Priorität zukommen, die Forschung konnte jedoch bisher keine techn. Einzelheiten nachweisen. 1869 erhielt P. auf der Photoausst. in Hamburg für die von ihm vorgelegten Bilder und Trockenplatten eine Silberne Medaille. Später trat er die Erfindung an die Münchner Fa. Hanfstaengl ab.

L.: *Tiroler Stimmen* vom 18. 6. 1861; *N. Fr. Pr.* vom 23. 6. 1905; *H. Hochenegg, Tiroler Ärzte und Pharmazeuten als Künstler und Schriftsteller, Forscher und Volksvertreter*, in: *Tiroler Heimat* 40, 1976; *E. Aitlmayr, Tiroler Pioniere der Technik* (= *Tiroler Wirtschaftsstud.* 23), 1968, S. 64f.

(A. Durstmüller)

**Pfretzschner** Norbert, Bildhauer und Schriftsteller. \* Kufstein (Tirol), 1. 9. 1850; † Lana (Südtirol), 27. 12. 1927. Sohn des Vorigen; stud. an den Univ. München, Leipzig, Freiburg i. Br. und Innsbruck (1874/75) Naturwiss. und war dann Forst- und Jägermeister auf dem Rothschildschen Gut Schillersdorf in Oberschlesien. Durch E. Grütznér für die bildende Kunst interessiert, stud. er an den Akad. München (1869–71), Wien (1890 bei Hellmer, s. d.) und Berlin (1892 bei Mangl) Bildhauerei. 1891–1913 wirkte er in Berlin, nach dem Ersten Weltkrieg (1917 Mjr. i. d. Res.) wurde er in Lana ansässig. P., ein naturalist. Denkmalbildhauer, war auch schriftsteller. tätig.

W.: Denkmäler: Bismarck, 1895 (Rudelsburg a. d.